

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): - **(1929)**

Heft 40

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7 .70. halbjährlich Fr. 4.— Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag — Für das Ausland kommt das Auslandporto hinzu.

Redaktion:
Dr. Viktor von Ernst, Professor der Theologie, Luzern.

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Katholikentag und Zentenarfeier in London. — Totentafel. — Kirchenchronik. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger.

Katholikentag und Zentenarfeier in London.

Der 9. Allgemeine Katholikentag Englands vom 13. bis 17. September wurde als Zentenarfeier der Katholischen Emanzipation in London begangen. Die bisherigen Nationalen Katholischen Kongresse wurden alle in Provinzstädte verlegt; Leeds machte 1910 den Anfang. Die Zentenarfeier legte den Gedanken nahe, das kirchliche Zentrum der englischen Katholiken, Westminster, für diese Festlichkeit auszuwählen. Seit dem 13. April, dem hundertsten Gedenktage der Emanzipationsakte, welche die politische Befreiung den Katholiken brachte, hat man im ganzen Lande das Zentenarium festlich begangen. Die Teilnehmerzahl an solchen Feiern war gelegentlich sehr gross, und noch am 8. September hatte Liverpool bei der Zentenarfeier im Tingwall Park, wo Erzbischof Dr. Downey die Festpredigt hielt, eine Riesendemonstration des Glaubens. Die „Times“ schätzten die Anwesenden auf 300,000, während das „Tablet“ bei der Festmesse von einer Teilnehmerzahl von nahezu 400,000 sprach. London, wo nur jeder zehnte Einwohner katholisch ist, erwartete keine Massendemonstration in diesem Umfang. Nicht vom erzbischöflichen Palais in Westminster, wie Havas irrtümlich berichtete, sondern von St. Georg, der Kathedralkirche des Bischofs von Southwark im südlichen London, kam die Männerprozession, die 30,000 Teilnehmer zählte. Mit entblösstem Haupte hinter vorgetragenen Kreuzen bewegte sich diese imposante Kundgebung des Glaubens über die Themse nach der entfernten Westminsterkathedrale, wo der Festgottesdienst am Sonntag unter freiem Himmel stattfand. Der Bischof Amigo von Southwark und 350 Geistliche hatten die Prozession geführt. Ein katholischer Kinderfestzug mit festlich gekleideten Gruppen und einigen hundert Fahnen hatte sich am Samstag vom Themseufer nach Westminster begeben. Kardinal Erzbischof Bourne begrüßte die Kinder in einer kurzen Ansprache, in der er die Wichtigkeit des Tages und seine Bedeutung für die Zukunft hervorhob. Diese Kinder seien berufen, in den nächsten 50—60 Jahren die glorreichen Traditionen der Katholiken und ihre Erfolge während einem Jahrhundert

weiter zu tragen und zu befestigen. Ihnen falle die grosse Aufgabe zu, in der Zukunft den christlichen Charakter Englands zu bestimmen und aufrecht zu erhalten. Ein sakramentaler Segen schloss die Jugendfeier ab.

Für die Frauen hatte in der Westminsterkathedrale ebenfalls eine imposante religiöse Gedenkfeier am Sonntagabend stattgefunden. Der Erzbischof von Heliopolis, Alban Goodier S. J., hielt die Predigt über die Mutterwürde mit Hinweis auf die Martyrerfrauen aus der englischen Katholikenverfolgung. Der Bischof von Brentwood gab den sakramentalen Segen.

Der Katholikentag sollte mit seiner Zentenarfeier zum Dankfest der englischen Katholiken sich gestalten, daher die kirchlichen Feiern, die mit ihrer Grossartigkeit und Wärme an den eucharistischen Kongress von 1908 gemahnten, der ebenfalls an dieser Stätte gehalten worden ist. Die Zentenarfeier legte es nahe, dass Prediger und Redner die kirchliche Vergangenheit in besonderer Weise ins Interesse zogen. Der Dankgottesdienst der Männer auf dem zur Kathedrale gehörigen Gelände in Westminster hatte ungezählte Massen Zuschauer angezogen, die in den anstossenden Strassen sich stauten. Der Erzbischof von Liverpool hielt die Festpredigt, in der er anknüpfend an den Römerbrief 6, 5 die Leiden und den Aufstieg der englischen Katholiken seit der Reformationszeit schilderte. Auf die schwarze Nacht der Reformation mit ihrer blutigen Katholikenverfolgung in England, folgte der Tagesanbruch für die englischen Katholiken in der Relief-Akte von 1791, welche den britischen Katholiken das Bekenntnis ihres Glaubens gestattete. Hervorragende Männer jener Epoche waren Bischof Chaltoner, „der Rufer in der Wüste, der Vorläufer, der Engel, der Sendbote, der mit prophetischer Vision den Endsieg einer anscheinend verlorenen Sache voraussagte“, Bischof Milner, „der englische Athanasius“, Bischof Doyle von Kildare, „der Ritter der Feder“, O'Connell, „der Sohn des Donners“ u. a. m. Mit 1829 beginnt die politische Befreiung. Bekanntlich bedurfte es noch ein volles Jahrhundert, um gewisse Beschränkungen politischer und religiöser Freiheit verschwinden zu lassen. England anerkannte die katholische Ehe erst seit 1837, charitative Institutionen wurden 1860 genehmigt, der „Emanzipationseid“ fiel 1871, die katholischen Schulen erhielten Staatsunterstützung erst 1902, der dem König aufgezwungene Krönungseid mit seinem Ausfall auf die katholische Messe verschwand 1910 aus dem Gesetzbuch, die katholischen Messtiftungen aus den Testamenten fanden 1919

staatliche Anerkennung, während eine Reihe ähnlicher Beschränkungen für die Katholiken 1926 durch die Relief-Akte beseitigt wurden. Die politische Emanzipation ist heute noch nicht vollständig, wie Sibley in einem juristischen Exposé im „Tablet“ vom 14. September ausführlich darlegt. An diesen „Fesseln“ werden die Katholiken von heute nicht rütteln. Es genügt ihnen, dass das Senikörnlein des englischen Katholizismus der Nachreformation zum ansehnlichen Baume geworden. Der Prediger an der Männertagung von Westminster betonte die erfreuliche Entwicklung der Jugendbewegung. Er berührt die internationale Welttagung der Boy Scouts (Pfadfinder) im Arrowe Park, wo täglich nicht weniger als 110 Priester, welche einzelne Gruppen begleiteten, die hl. Messe darbrachten. Der Prediger schliesst verheissungsvoll mit Isaias 60, 1.

Die Verhandlungen der katholischen Tagung, die am Freitag mit Veni Creator und sakramentalem Segen eröffnet worden, wurden am Freitag abend in der Royal Albert Hall, dem bekannten Londoner Rundbau, begonnen. Kardinal Bourne hielt die Eröffnungsrede, nachdem er die Glückswunschtelegramme aus Polen, New South Wales verlesen und ein längeres Begrüssungsschreiben des Franzosen Mgr. Baudrillart im Namen des Comité catholique des Amitiés françaises vorgelesen hatte.

„Erziehung und Sittlichkeit“ lautet der Titel der erzbischöflichen Eröffnungsrede. Kardinal Bourne betont den besonderen Charakter des nationalen katholischen Kongresses, wie er durch die Zentenarfeier der Emanzipation gegeben ist. Das englische Volk hat dank der katholischen Vergangenheit auch durch die Reformation nicht ganz den christlichen Charakter verloren, aber vier Jahrhunderte verstümmelten und geschwächten Christentums haben die Gefahr der Entchristlichung für England nahegebracht. „Der Aufstieg aus der Dunkelheit und dem erzwungenen Schweigen, der langsam wachsende Einfluss der katholischen Kirche, die wieder gewonnene Kraft ihrer Stimme, um die heiligen Prinzipien, für welche sie immer einsteht, zu verkünden, alles, hoffen wir, ist noch zur rechten Zeit gekommen, um England zu bewahren von dem Verschwinden dieser vitalen Wahrheiten, ohne welche christliche Nationen schliesslich zu Grunde gehen.“ Erziehung und Sittlichkeit sind die Hauptprobleme, um die es geht, und die imstande sind, den christlichen Charakter des englischen Volkes zu bewahren.

Der Kardinal fragt: „Ist die Erziehung in England und des englischen Volkes heute wirklich christlich?“ Bei aller Anerkennung der Verdienste des liberalen Ministeriums für die Schule unter Minister Lord Eustacia Percy und bei aller Hoffnung, die man in das neue Ministerium zu setzen hat, muss man gestehen, dass die neutrale Staatsschule nicht befriedige. Diese Schule erlaube zwar das Vaterunser und das apostolische Glaubensbekenntnis nebst anderen Gebeten, auch dürfen Bibelstellen vorgelesen werden, jedoch ohne den bestimmten Kommentar einer bestimmten Konfession. „Ist ein solcher Unterricht genügend, um einen Knaben oder ein Mädchen wirklich christlich in einem bestimmten Sinn zu machen?“ Der Redner erinnert daran, dass Hunderttausende von Kindern, welche die Elementarschulen besuchen, zu Hause überhaupt keinen religiösen Unterricht erhalten. Die Sonntagsschule

wird von vielen nicht besucht, übrigens ist sie nicht fähig, die Lücken der Tagesschule auszufüllen. Was diese Kinder an Religion erhalten, ist die „Religion“ der konfessionslosen Staatsschule. Für alle Fächer verlangt man vom Lehrer ausreichende Befähigung, nur nicht für Religion. „Christlich“ sein erfordert mehr als bloss eine gewisse Hochschätzung für Christus aufbringen, solches vermögen auch Heide und Moslem, ohne damit „christlich“ zu werden. Als man 1870 neue Methoden einführte, nahm man an, alle Lehrer der Staatsschulen seien überzeugte Christen, die voll und ganz für die Gottheit Christi eintreten und positives Christentum zu lehren imstande sind. Seit 60 Jahren hat sich eine grosse Wandlung in religiöser Hinsicht eingestellt. Die Grundwahrheiten des Christentums werden gelehrt, gewisse christliche Traditionen, die sich noch erhalten, sind in Gefahr, zu verschwinden. Positiver Glaube tut not, aber gerade dieser ist von dem Lehrplan der Staatsschule aus verboten. Kardinal Bourne betont die Rechte der Eltern auf das Kind, die Berechtigung der konfessionellen Erziehung und die Pflicht des Staates, die konfessionelle Schule entsprechend zu unterstützen. Er empfiehlt die Einführung eines Staatsstipendiums für jedes Kind, das schulpflichtig wird, um den Eltern die Wahl der Schule zu ermöglichen. Die konfessionellen Schulen erhalten damit eine Stärkung und wird der christliche Charakter Englands bewahrt und befestigt.

Im zweiten Teil seiner Rede entwirft Kardinal Bourne ein treffliches Bild der modernen Welt, die dem Instinkte der Selbstbefriedigung sich überlässt und die Möglichkeit einer sittlichen Selbstkontrolle ableugnet. Dem Katholizismus in England fällt im zweiten Jahrhundert seiner Befreiung die wichtige Aufgabe zu, mit dem Glauben an die Gottheit Christi auch die Traditionen der christlichen Moral hochzuhalten. Die Kirche hat in all diesem nie gezauert. Mit dem unerschütterlichen Dogmengebäude ihrer Lehre ist verbunden das moralische Gesetzbuch des Schöpfers, das die Kirche unverändert festhält. Bei der modernen Sittenlosigkeit in der Mode, der Ehe und der Geburtenbeschränkung appelliert der Redner an den Opfergeist der Katholiken, die in der grossen Mehrheit gesund und fest geblieben sind und an den grossen Prinzipien des Glaubens wie der Moral ihren intellektuellen Halt finden. Der wachsende Einfluss des englischen Katholizismus wird sich als sanierendes Element im englischen Volksleben erweisen.

An diesem Massenmeeting in der Royal Albert Hall sprachen noch der Erzbischof von Cardiff, der Earl of Denbigh und der neue Justizminister Sir James Mellville, der unter grossem Beifall die Erklärung abgab, das neue Ministerium werde das Werk von 1829 heute nicht illusorisch machen, es werde keine Mühe gescheut, um den konfessionellen Schulen gerecht zu werden. Er selber freue sich, dem Berufe und der Rasse jenes Mannes (O'Connell) anzugehören, der eine so edle und wichtige Rolle gespielt hat, das Werk der Befreiung herbeizuführen. Er fühlt sich stolz, das Amt eines Justizministers als der erste Katholik seit der Reformation bekleiden zu dürfen.

Die Männerversammlung vom Samstag in der Royal Albert Hall war wieder sehr zahlreich besucht. Als erster sprach der neue Erzbischof von Birmingham, der folgende

Resolution vorschlug: „Diese Versammlung möchte Gott den innigsten Dank abstatten für die Segnungen während den hundert Jahren seit der katholischen Emanzipation und für die glückliche Lösung der römischen Frage.“ Der Erzbischof gab ein Resumé der katholischen Entwicklung, während Viscount Fitz Alan die römische Frage in einigen Umrissen behandelte. Im Anschluss an die Vorredner betonte Blundell, ein früheres Parlamentsmitglied, den Starkmut der englischen Martyrer, ohne die eine Emanzipation der Katholiken überhaupt unnötig geworden wäre.

Eine zweite Resolution, von Lord Richter Russell vortragen, galt der Schulfrage, sie verlangt im Namen der Katholiken aller Stände eine gerechte Lösung mit Berücksichtigung der konfessionellen Forderungen. Zwei Redner betonten die Opfer der Katholiken; einzig die Erzdiözese Westminster hat innert Jahresfrist 120,000 Pfund Sterling für die Schulen aufgebracht.

Die Frauentagung war am Montag. Mehr als 7000 Teilnehmerinnen zählte man in der Royal Albert Hall. Eine Reihe von Frauen bestiegen die Rednerbühne. Der Kardinal und mehrere Bischöfe waren als blosse Hörer erschienen. Die einzelnen Vorträge behandelten die Tätigkeit der Frau in der Kirche (Ordensfrauen), im Hause und im öffentlichen Leben. Mit Entschiedenheit nahm man Stellung zur Ehescheidung, Geburtenbeschränkung, zu Wohnungs- und Lohnfragen und vergass nicht die religiöse Stellung der katholischen Frau und ihre Bedeutung in der ungläubigen Umgebung hervorzuheben. Mit der Aufforderung zu vermehrtem Sakramentenempfang im Jubeljahr schloss die eindrucksvolle Tagung, die wie alle Versammlungen von religiösen und patriotischen Gesängen umrahmt war.

Es sei noch erwähnt, dass Huldigungstelegramme an den Heiligen Vater und den englischen König vom Kongresse abgesandt und sympathische Anerkennung fanden.

In den Sektionsversammlungen, wo meistens Bischöfe den Ehrenvorsitz innehatten, war reges Leben. Die Interessen der englischen Katholiken sind weitverzweigt. Wir hören hier von einem „Apostolat des Meeres“, ein Werk, das sich der katholischen Matrosen annimmt; der katholische Verein für internationale Beziehungen spielt keine geringe Rolle, stammt doch der Völkerbundssekretär aus dem Kreise englischer Konvertiten. Neben dem katholischen Erziehungsverein tagt die Emigrantenfürsorge, man hat eine Evidence Guild (Strassenapostolat), eine Sozial Guild, eine Stage Guild für das Theaterpersonal, eine Wahrheitsgesellschaft zur Verbreitung apologetischer Lektüre; der Jünglingsverein hat bereits 50 Jahre hinter sich. Sechs weitere Vereine, welche der Konversion Englands sich widmen oder Konvertiten unterstützen, tagten gleichzeitig im Hotel Cecil. Der Missionsverein war besonders stark besucht, unter den Referenten finden wir nebst Bischöfen und Geistlichen auch eine Ordensfrau. Ein eigener Missionsgottesdienst wurde am Dienstag in der Westminsterkathedrale abgehalten. Die katholischen Aerzte, in der Guild of S.S. Luke, Cosmas and Damian vereinigt, behandelten Wunderheilungen und nahmen Stellung zur englischen Geburtenfrage. Das Gebiet der Caritas wird mit manch anderen Vereinen vom St. Vinzenzverein eifrig gepflegt.

Die englische Grosspresse hat dem katholischen Kongress im ganzen grosse Anerkennung gezollt und Prozessionen und kirchliche Feierlichkeiten im Bilde dargeboten. Die Reden wurden im allgemeinen nicht gut wiedergegeben, doch haben die ernstesten Warnungen des englischen Kardinals zum Tiefstand der öffentlichen Moral und der Preisgabe des christlichen Sittengesetzes in England durch die Welpresse Millionen von Lesern gefunden.

Der Kongress mit der Emanzipationsfeier hat den Katholiken neue Aufgaben gestellt. Schon früher haben die englischen Bischöfe in einem gemeinsamen Hirten Schreiben von einer protestantischen Emanzipation gesprochen, die nun zu folgen habe: Die Vorurteile gegen den Katholizismus müssen einer besseren Erkenntnis weichen. Statt der Abwehr soll im Jahrhundert nach der Zentenarfeier eine positiv betonte Tätigkeit im Sinne der katholischen Aktion einsetzen. Der Kongress selber ist eine eindrucksvolle Kundgebung in der englischen Öffentlichkeit und sollte wenigstens einen Anstoss bilden zu einer erweiterten Emanzipation der protestantischen Mentalität.
Bernhardzell. U. Zurburg, Pfr.

Totentafel.

Drei rührige, willensstarke Arbeiter aus dem schweizerischen Klerus sind vom irdischen Schauplatz ihres Wirkens abberufen worden, in verschiedenen Lebensaltern, mit 70, 60, 50 Jahren.

Der hochw. Herr **Leo Benz**, von **Marbach** im st. gallischen Rheintal, starb am 23. September im Sanatorium Franziskusheim bei Zug, seit mehreren Jahren ein abgearbeiteter Mensch, der aber seine unfreiwillige Musse dazu benützte, um auf den letzten Gang sich gut vorzubereiten. Er war am 22. Dezember 1859 zu Marbach geboren, besuchte erst einige Jahre die Realschule in Altstätten, dann aber, dem Drange seines Herzens folgend, das Kollegium in Einsiedeln. Die theologische Bildung gab ihm die Universität Löwen. 1883 trat er in das Seminar zu St. Georgen, dort empfing er am 29. März 1884 die Priesterweihe. Erst zwei Jahre Kaplan in der volkreichen Pfarrei Bruggen, wurde er 1886 als Lehrer an die Realschule in Gossau berufen und 1891 als Pfarrer nach Berg gewählt. Mit seinem reichen Wissen und entschlossenen Willen war er jeder Aufgabe gewachsen, dem Unterricht und der Pastoration und daneben einer ausgedehnten journalistischen Tätigkeit. Er war mehrere Jahre Redaktor des „Wyler Sonntagsblatt“ und Mitarbeiter der „Ostschweiz“ und der „Rheintalischen Volkszeitung“, gern gehört und gelesen wegen seiner klaren und anregenden Darstellung, geliebt als freundlicher und für Arme und Bedrängte wohlthätiger Seelenhirt. Mit sich selbst war er streng, mit andern mild, für sich sparsam, um andern reichlich geben zu können. Das Uebermass der Arbeit schwächte indessen seine Nerven, so dass er nach etwa 15 Jahren seine Pfarrei aufgeben und sich in das Priesterhospiz Zizers zurückziehen musste. Dort erholte er sich ziemlich rasch: 1909 finden wir ihn wieder in Tätigkeit in Appenzell: als Spiritual des dortigen Krankenhauses und zugleich als Vikar für die Missionsstation Gais. 1920 wurde Gais zu einer selbständigen Pfarrei erhoben, aber inzwischen waren die Kräfte des bisherigen Seelsorgers zum zweiten Mal verbraucht, um

nicht wieder zu kommen. Im Franziskusheim war er fortan durch geduldiges Leiden für das Reich Gottes wirksam.

Auf der Kaplanei zu Rueyres-Treyfayes in seiner Heimatpfarre Sales (Freiburg) starb in der Nacht vom 26. auf den 27. September der hochw. Herr **Placide Pasquier**. Sein ganzes Priesterleben war der Seelsorge gewidmet. Er war am 22. Februar 1868 geboren, machte alle seine Studien am Kollegium und Priesterseminar zu Freiburg und vervollständigte sie nach der am 22. Juli 1894 empfangenen Priesterweihe noch an der dortigen Universität. Er begann sein Priesterwirken als Vikar in der Pfarrei du Sacré Coeur zu Genf, wurde dann 1896 Kanonikus in Gruyères und 1899 zugleich Rektor in Le Pâquier, 1905 Pfarrer in Grandvillard und 1912 Pfarrer in der wichtigen Pfarrei Châtel-Saint-Denys. Dort hielt er aus bis 1925, immer gewissenhaft seines Amtes waltend, in seinen Vorträgen wohl überlegt, in der Leitung der Seelen zugleich fest und väterlich und deshalb grosses Vertrauen einflössend. Ein bedeutungsvoller Zug seines Charakters war seine Bescheidenheit, mit der er sein Wirken zu verbergen suchte. 1925 fühlte er, dass seine Kräfte schwanden und da seine Mitbürger in Sales ihn dringend einluden, den Rest seines Lebens bei ihnen zuzubringen, liess er sich auf die Kaplanei zu Rueyres-Treyfayes wählen. Er arbeitete da in seiner gewohnten Weise weiter, bis im Februar 1929 eine schwere Krankheit ihn niederwarf und unter grossen Leiden dem Ende entgegenführte. Auch er hat, wie Pfarrer Benz, durch das Leiden dem Arbeiten die Krone aufgesetzt.

Der dritte, vom Tod seiner Arbeit, und zwar in verhältnismässig jungen Jahren, entrissene Priester ist der hochw. **P. Emmanuel Scherer O. S. B.**, aus der Ordensfamilie Muri-Gries, seit 1903 Professor an der Lehranstalt in Sarnen, ein unermüdlicher Forscher auf verschiedenen Gebieten des Wissens, tüchtiger Lehrer und gewandter Schriftsteller. Am 16. Januar 1876 wurde er zu Flühli im Kanton Luzern geboren und erhielt in der Taufe den Namen Franz Xaver. Seine Gymnasial- und Lyzealstudien machte er in Sarnen; nach Vollendung derselben trat er 1896 ins Noviziat zu Gries, legte 1897 die ersten Gelübde ab und bereitete dort durch die theologischen Studien sich auf den Priesterstand vor. 1899 wurde er geweiht und feierte in Gries sein erstes hl. Messopfer. Da er besonders begabt schien für das Lehrfach, schickten die Obern den P. Emmanuel erst zwei Jahre nach Innsbruck, dann ebenso lang nach Freiburg in der Schweiz, um sich in die Naturwissenschaften gründlich einzuarbeiten, was ihm vorzüglich gelang; in Freiburg erwarb er auch die philosophische Doktorwürde. Sofort hatte er, 1903, eine Professur am Kollegium in Sarnen zu übernehmen: für deutsche Sprache und Naturgeschichte, zeitweilig auch für eine moderne Fremdsprache, Italienisch oder Englisch. P. Emmanuel war ein sehr guter Professor, von seinen Schülern geliebt und zwar von den ältern wie von den jüngern, wie in seinen Forschungen, so auch im Unterrichte klar und genau, daneben frohmütig. Als Schriftsteller hatte er sich schon früh geübt. 1895 lieferte er der „Subsilvania“ eine Preisarbeit: „Die Entlebucher Führer im grossen Bauernkrieg“. 1905 enthielt die wissenschaftliche Beilage des Jahresberichtes der Anstalt eine von ihm geschriebene schöne Biographie seines verstorbenen Lehrers P. Leo Fischer.

Im weiteren machte sich P. Emmanuel besonders verdient um die Erforschung der Urgeschichte in der innern Schweiz: Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern und Zug. Aber auch die Geschichte einer uns näher liegenden Zeit fand bei ihm Interesse. Vom Jahre 1913 an gab er die Briefe von Karl Ludwig v. Haller und die von Siegwart-Müller an Friedrich v. Hurter heraus. Dem seligen Bruder Klaus widmete er eine Festschrift im Jubiläumsjahr 1917 und im Jahresbericht von 1928 veröffentlichte er das vom Jesuiten Gretzer verfasste lateinische Drama über den Seligen im Ranft. So war P. Emmanuel in voller Tätigkeit und doch seinem Ende so nahe. Darmbeschwerden hatten schon einige Zeit ihn heimgesucht, nun trat ein Typhus dazu, der in kurzen Wochen ihn zum Ende führte. Wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente ging er hinüber zu dem, für welchen er auf Erden so viel gearbeitet hatte. Er starb am Abend des 27. September; am 30. wurden seine sterblichen Ueberreste unter grosser Teilnahme von Priestern, Schülern und Volk zur Erde bestattet.

R. I. P.

Dr. F. S

Kirchen-Chronik.

Personalnachrichten. H.H. Ignace Wermeille, Pfarrer von Fontenais, wurde vom hochwürdigsten Bischof als Pfarrer von Noirmont (Berner Jura) designiert. H.H. Albert Weingartner, Pfarrhelfer in Derendingen, ist als Pfarrer von Biberist (Kt. Solothurn) ausersehen. — H.H. Xaver Kunz, Pfarrhelfer in Kriens, wurde zum Kaplan in Hochdorf (Kt. Luzern) gewählt.

An Stelle des verstorbenen Can. Gaudenz Engler wurde auf Vorschlag des Domkapitels H.H. Professor Johann Cahanues, Chur, vom hochwürdigsten Bischof von Chur zum Domherrn ernannt. — H.H. Dr. Tranquillino Zanetti hat als Pfarrer von St. Peter u. Paul, Zürich, resigniert. Sonntag, den 29. September, wurde H.H. Johann Imholz, bisher Pfarrer von Bülach, zum neuen Pfarrer dieser ältesten katholischen Zürcherpfarre durch H.H. Dekan Theodor Meyer, Winterthur, installiert. — H.H. Joseph Vogel, bisher Vikar an St. Peter u. Paul, hat eine Professur an der Realschule in Lachen (Kt. Schwyz) übernommen. — H.H. Alexander Bock, Zürich, hat einen Ruf als Professor an der Kirchenmusikschule in Regensburg angenommen. H.H. Theodor Herger, früher Vikar in Siebnen, hat die Pfarrei Seedorf (Kt. Uri) übernommen.

H.H. Kaplan Wider in Mosnang kommt als Kaplan nach Flums (Kt. St. Gallen). — H.H. Josef Roos, bisher Kaplan in Rapperswil, wurde zum Kaplan in Alt-St. Johann (Kt. St. Gallen) gewählt.

Der neue Dominikanergeneral. Die im Collegium Angelicum in Rom versammelten Vertreter der 30 Provinzen des Dominikanerordens haben als Nachfolger des zurückgetretenen P. Paredès den Provinzial der Pariser Provinz, P. Dr. Martin Gillet zum General des Ordens gewählt. P. Gillet, geb. 1875, ist Schüler und Doktor der Freiburger Universität. Später wirkte er als Professor im Studium generale der Dominikaner in Löwen, in Le Saulchoir (Belgien) und am Institut catholique in Paris, wo er überdies in Künstler- und Literatenkreisen ein segens-

reiches Apostolat ausübte. Durch seine schriftstellerische Tätigkeit, besonders auf dem Gebiete der Pädagogik und Moral, hat er sich einen Namen gemacht. Noch vor kurzer Zeit hat er als Frucht seines Apostolates in den Pariser Künstlerkreisen einen Predigtband veröffentlicht unter dem Titel: Le Credo des Artistes.

Eidgenössischer Strafgesetzentwurf. Vergehen gegen die Familie und den „öffentlichen Frieden“. In den Sitzungen des Nationalrates vom 24. und 25. September wurden die Abschnitte des Strafgesetzbuches über die Vergehen gegen die Familie und den „öffentlichen Frieden“ behandelt. Die Strafbarkeit des Ehebruchs wurde im Rate gegenüber einem Streichungsantrag der Sozialisten mit 79 gegen 53 Stimmen beschlossen. Die Strafverfolgung soll aber nur auf Antrag des beleidigten Ehegatten und nur nach erfolgter Scheidung eintreten. Die im Entwurfe selbst vorgesehene Strafverfolgung auch bei bloss erfolgter gerichtlicher Trennung der Ehegatten — nach Aussage des Berichterstatters, Nationalrat Logoz, eine Konzession an die Katholiken —, wurde auf Antrag der Sozialisten mit 62 gegen 59 Stimmen fallen gelassen. Der Eindruck der Debatte ist wieder der, dass man den Forderungen von links weitestes Entgegenkommen entgegenbringt, auf die Forderungen der Katholiken aber pfeift. Der ganze Artikel wurde zur endgültigen Bereinigung an die Kommission zurückgewiesen.

Einer noch lebhafteren Diskussion rief der Abschnitt „Vergehen gegen den öffentlichen Frieden“, der sich implicite auch gegen Religionsdelikte wendet. Der von der Kommissionsmehrheit vorgeschlagene bezügliche Artikel wurde schliesslich unverändert mit grossem Mehr angenommen. Er lautet:

„Wer öffentlich und in gemeiner Weise die Ueberzeugung anderer in Glaubenssachen verspottet oder Gegenstände religiöser Verehrung verunehrt . . . wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Busse bestraft.“

Die katholisch-konservative Kommissionsminderheit hatte die Aufnahme eines besonderen Abschnittes unter dem Titel „Religionsdelikte“ vorgeschlagen. In diesem Abschnitt hätten darnach noch ausser dem angenommenen Artikel und einem folgenden zum Schutz von Leichen und Friedhöfen noch folgende zwei Artikel eingereicht werden sollen: „Wer öffentlich in beschimpfenden oder beleidigenden Ausdrücken von Gott spricht, wird mit Gefängnis bestraft“; ferner: „Wer den Religionsdiener eines anerkannten Kultus in der Ausübung seines Amtes oder in bezug auf sein Amt beschimpft, wird mit Gefängnis oder mit Busse bestraft.“ Diese Vorschläge wurden wieder mit allen gegen die kath.-konservativen und etwa einem Dutzend nichtkatholischer Stimmen verworfen. — Die Sprecher der konservativ-katholischen Fraktion wiesen vergebens darauf hin, dass auch die Strafgesetzentwürfe Deutschlands und Oesterreichs besondere Religionsdelikte kennen. Im schweizerischen Entwurf sind die Worte Gott, Gottesdienst und Kirche dagegen bewusst ausgemerzt. Es ist der Geist des Laizismus, der den Glauben an einen persönlichen Gott leugnet. Der Name Gottes des Allmächtigen, mit dem unsere Bundesverfassung beginnt und der „Machschutz Gottes“, in den der Bundesrat in seinen Schreiben jeweils die Eidgenossen empfiehlt, wird so zu einer leeren Formel.

Dazu passt die zynische Begründung der Kommissionsmehrheit: das höchste Wesen könne nicht beleidigt werden. Mag auch bei einer gerechten Anwendung des von ihr vorgeschlagenen (nun angenommenen) Artikels auch die Gotteslästerung strafrechtlich erfassbar sein, die atheistische Tendenz des Entwurfs widerspricht der Ueberzeugung der gottgläubigen Volkskreise, welche bei der Volksabstimmung auch noch ein Wort mitzusprechen haben werden. Ferner blieben nach dem Entwurf Beschimpfungen, die den Religionsdienern eben als Vertretern der betreffenden Religion angetan werden, als Religionsdelikte ungesühnt.

V. v. E.

Rezensionen.

Streit Rob., O. M. I., **Die katholische deutsche Missionsliteratur.** 2 Teile in 1 Bd. 210 u. 278 S. Aachen, Immensee. Das Buch will die geschichtliche Entwicklung der kathol. Missionsliteratur in deutschen Landen vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart verfolgen. Der Verfasser hat sein Ziel gründlich erreicht. In drei Perioden sucht er den Literaturstoff einzuordnen und darzustellen. 1. Der religiöse Missionsgedanke (1800—1872). 2. Der koloniale Missionsgedanke (1873—1908). 3. Der wissenschaftliche Missionsgedanke (von 1909 an). Er zeigt sodann, wie diese drei Ideen die gesamte Missionsliteratur der einzelnen Periode beeinflussen und durchweben. — Der 2. Teil des Buches ist rein bibliographisch, wobei die Missionsliteratur chronologisch unter den gleichen drei Gesichtspunkten dargeboten wird. Wer sich mit Missionsliteratur abgeben will, kann mit grossem Nutzen dieses Werk, das mehr als Nachschlagewerk Bedeutung hat, zu Handen nehmen. Ein ausführliches Personen- und Sachverzeichnis am Ende jedes Teiles macht das Werk leicht brauchbar. Das Buch könnte freilich bedeutend gewinnen, wenn die Fülle des zusammengetragenen Stoffes übersichtlicher geordnet wäre.

B. J.

Kirchenamtlicher-Anzeiger. für das Bistum Basel.

Inländisches Missionsopfer.

Das Opfer zugunsten der schweizerischen Inländischen Mission ist nicht an die bischöfliche Kanzlei zu senden, sondern nach Zug auf Postcheck VII. 295.

Solothurn, den 1. Oktober 1929.

Die bischöfliche Kanzlei.

Visitationsreise im Kanton Solothurn pro 1929.

III. Route.

15. Oktober, Dienstag: Vormittags 8 Uhr bischöfliche Messe und Visitation in Luterbach. — Nachmittags 2 Uhr Visitation und Firmung in Deitingen.

16. Oktober, Mittwoch: Vorm. 8 Uhr bischöfliche Messe und Visitation in Subingen. — Nachm. 2 Uhr Visitation in Aeschi.

17. Oktober, Donnerstag: Vorm. 8 Uhr bischöfliche Messe und Visitation in Günsberg. — Nachmittags nach Luzern zur Seminareröffnung.

20. Oktober, Sonntag: Vorm. 7 Uhr Kirchweihe in Welschenrohr. — Nachmittags Firmung in Welschenrohr für Welschenrohr-Gänsbrunnen.

21. Oktober, Montag: Vorm. 8 Uhr bischöfliche Messe und Visitation in Welschenrohr. — Nachm. 2 Uhr Visitation in Gänsbrunnen.

22. Oktober, Dienstag: Vorm. 8 Uhr bischöfliche Messe und Visitation in Biberist. — Nachm. 2½ Uhr Visitation in Kriegstetten mit Religionsexamen der Pfarreien Kriegstetten-Derendingen.

23. Oktober, Mittwoch: Vorm. 8 Uhr bischöfliche Messe und Visitation in Oberdorf. — Nachm. 2½ Uhr Visitation in Selzach.

24. Oktober, Donnerstag: Vorm. 8 Uhr bischöfliche Messe und Visitation in Bettlach. — Nachm. 2½ Uhr Visitation in Grenchen.

26. Oktober, Samstag: Nachm. 2 Uhr Visitation in Flumenthal.

27. Oktober, Sonntag: Nachm. 2 Uhr Firmung in Grenchen für Grenchen-Bettlach.

3. November, Sonntag: Nachm. 2 Uhr Firmung in Kriegstetten für Kriegstetten, Derendingen, Subingen, Aeschi.

Die Pfarreien Solothurn, Zuchwil, St. Niklausen werden im Laufe des Monats November visitiert.

Bemerkungen.

1. Der feierliche Einzug des hochw. Bischofs findet nach dem Rituale statt, 33*.

2. Der hochw. Bischof wird vormittags ¼8 Uhr in Solothurn (Baselstrasse 291) von der jeweiligen Visitationspfarre in geschlossenem Auto abgeholt.
3. Zum Religionsexamen, das vormittags nach der hl. Messe, nachmittags nach dem Einzug stattfindet, haben sämtliche Schulkinder zu erscheinen.
4. Der hochw. Bischof kehrt allabendlich nach Solothurn zurück.
5. Der Visitationsbogen ist ausgefüllt dem hochw. Visitator zu übergeben.
6. Der hochw. Bischof segnet beim Einzug oder Auszug aus der Kirche die kleinen Kinder.
7. Die Eltern mögen, wenn immer möglich, dem Religionsexamen beiwohnen.
8. Die hochw. Herren Pfarrer der Firmstation sorgen für den Firmprediger.

Solothurn, den 2. Oktober 1929.

Die bischöfliche Kanzlei.

Tarif pr. einspaltige Nonpareill-Zeile oder deren Raum
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inseate*: 19 Cts
Halb " : 14 " | Einzelne " : 24 Cts
*Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Gesucht in Pfarrhaus tüchtiges
Zimmermädchen
Eintritt sofort. Anmeldungen unter
Chiffre E. Q. 321 an die Expedition
des Blattes.

Jedem
Chordirektor
empfehle die neuen Wechselgesänge
zum **Christus-Königsfest**, Choral
oder 4 st. samt Orgelbegleitung.
Neue Kirchenmusikalien. Respon-
sorienbegleitung von Breitenbach etc
Hans Willi, Kirchenmusikalien,
Cham.

Tochter

sucht freundlichen, selbständigen
Wirkungskreis in geistl. Haus.
Adresse unter W. T. 325 zu er-
fragen bei der Expedition.

Gelegenheitskauf!

Lourdes-Statue:

Immaculata (1,05 m hoch) und
Bernadette (40 cm hoch).

2 Altarleuchter

aus Metall: je 3 Lilienzweige mit
elektr. Flammen, 7 Lichter, ver-
goldet, Lilien versilbert, Höhe 90 cm.
Wie neu, zu stark reduziertem Preise.
Anfragen an die Expedition der
Kirchenzeitung unter A. N. 324.



**Kirchenbedarf
L U Z E R N**
J. STRÄSSLE
Winkelriedstr. 27 Tel. 3318

Infolge Ablebens des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines
Chordirektors und Organisten

an der Kirche in Frauenfeld.

neu zu besetzen. Da die Stelle mit einer Kaplanei-
pfründe verbunden ist, kann hiefür nur ein Geis-
tlicher in Frage kommen. Bewerber wollen sich
sobald wie möglich melden beim Kathol. Pfarr-
amt Frauenfeld, das auch bereitwillig weitere
Auskunft über Besoldung und Verpflichtungen erteilt.
Kathol. Kirchenvorsteherschaft Frauenfeld.

Messkleider, Rauchmäntel u. s. w.

offeriert zu vorteilhaften Preisen

Frau Jans-Wey, Paramentenschneiderin, **Ballwil**, Kt. Luzern.
Reichhaltige Musterauswahl (Schweizerfabrikat)

Auto-Garagen

doppelwandig, heizbar, demontabel,
seit 15 Jahren bewährte Bauart



	Länge	Breite	Höhe	Preis
	cm	cm	cm	Fr.
Nr. 1	360	240	250	900.—
Nr. 2	480	240	250	1100.—
Nr. 3	480	300	250	1200.—
Nr. 4	600	300	250	1400.—

Preise ab Fabrik — Lieferbar sofort

Nähere Auskunft durch

Eternit A.-G., Niederurnen



Offene Qualitäts-Weine
weiss und rot
Mess-, Tisch- und Krankenweine
Import direkt von den Produzenten selbst
Ost- u. Westschweizerweine, Bordeaux, Burgunder, Tiroler,
Veltliner, Spanier, O'Italiener Chianti rot, weisssüss, etc.
Fuchs & Co., Zug
beidigt für Messwein-Lieferungen seit 1903.

Gebetbücher sind zu haben bei Räber & Cie., Luzern

Schöne, kunstvoll
holzgeschnitzte
Kruzifixe
für Kirchen, Kapellen und
Privathäuser finden Sie
preiswert bei
RÄBER & Cie. LUZERN

G. Ulrich
Buch- u. Devotionalien-Versand
Oltten
Klosterplatz Teleph. 739
Gebetbuchbildchen, Rosenkränze, Ge-
betbücher, Statuen und Kruzifixe,
in Holz und Plastik, **Paramente**.
Kommissionsweise Belieferung
von Pfarr-Missionen. Aus-
wahlsendungen. **Spezialpreise.**



Ewiglichtöl
bester Qualität
Ewiglichtgläser
Ewiglichtdochte
(pat. Guillon) liefert
Ant. Achermann
Kirchenartikel u. Devotionalien
Luzern.



Venerabili clero
Vinum de vite me-
rum ad us, Euchari-
stiam conficiendam
a s. Ecclesia prae-
scriptum commenda-
Domus
Karthaus-Bucher
Schlossberg Lucerna

Für Schwestern! Für Freundinnen!

Gesucht in Stadtpfarrhaus tüch-
tige, exakte Köchin und flinkes
gesundes **Zimmermädchen**.

Anmeldungen mit Ausweis über
bisherige Tätigkeit nimmt entgegen
die Expedition des Blattes unter
R. W. 322.

Restaurierung

von alten, schadhafte Gemäl-
den, sowie Neuaus-
führung von kirchlichen Gemäl-
den, Porträts, Land-
schaften, in allen Techniken,
nach selbständigen Entwürfen,
ferner die Anfertigung
von farbigen Entwürfen zu
Glasgemälden in gediegen
künstlerischer Ausführung,
auch kirchliche Deko-
rationsmalerei und Ver-
goldung übernimmt zu
billigsten Preisen

August Müller (g.i. Warth.)
akademisch geb. Kunst-
maler in Wil, Kt. St. Gallen.

Beste Referenzen
stehen zu Diensten.

Tabernakel

Kassen-Schränke
Einmauer-Kassen
Haus - Kassetten
feuer- und diebsicher
Opferkästen

liefert als *Spezialität*

L. MEYER-BURRI
KASSEN-FABRIK - LUZERN
20 Vonmattstrasse 20

STERNBÜCHEREI FÜR KLEINE LEUTE

JUGENDSCHRIFTEN-REIHE

Eine neue, vielversprechende Jugendschriften-Reihe

erscheint unter dem Sammeltitlel:

Sternbücherei für kleine Leute

Erzählungen und Märchen für die Jugend bis zu 13 Jahren. 21:15 cm.
Pro Band in Ganzleinen RM. 3.20. Jeder Band enthält 4 ganzseitige bunte
Bilder und viele Textillustrationen. Die Bebilderung besorgten Ida Bohatta-
Morpurgo und Ernst Kutzer.

Es liegen bereits vor:

- Band 1: **Häsi und Hosi**. Erzählung von Th. Zenner.
- " 2: **Die weiße Milch** und andere Märchen. Von M. Seemann.
- " 3: **Der arme Rudi**. Erzählung von Th. Zenner.
- " 4: **Irgendwo**. Märchen von M. Seemann.
- " 5: **Im Graulewald**. Märchen von M. Seemann.
- " 6: **Im Gottesgarten**. Erzählung von M. Wagener.

Was sagt die Fachpresse über die zwei ersten Bände?

Deutsche Lehrer-Zeitung, Berlin 30. 11. 28: Die geschmackvoll ausgestatteten
Sternbücher sind für jüngere Kinder vortrefflich geeignet und auch recht empfehlenswert.

Kathol. Lehrer-Zeitung, München 11. 12. 28: Zwei reizende Erzählungen für
die Jugend bis zu 12—13 Jahren. Die Verfasser beweisen mit ihnen, daß sie die Jugend, wie
sie denkt und fühlt, aufs beste kennen, und daß sie sowohl Dichter als auch Erzieher sind.
Beide Bücher werden der Jugend sicher große Freude bereiten.

Württembergische Lehrerinnen-Zeitung, 1. 12. 28: Beide Bücher, trefflich
ausgestattet mit feinen mehrfarbigen Bildern von Ida Bohatta-Morpurgo, bringen reizende
Tiergeschichten und Schilderungen vom Feldhasen, Zicklein, von der kleinen weißen Maus,
vom Waldkauz u. a. Unsere Kinder werden sicher viel Freude daran haben.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung, Bern 5. 1. 29: Was an den beiden Büchern
jeden entzücken muß, das sind die feinfarbig, ganzseitigen Bilder und die in ihren einfachen
Linien doch so ausdrucksvollen Schwarzweißbildchen. Das ist endlich einmal feinsinnige
Illustrierkunst, welche auch dem Kinde ihr Bestes geben will.

*
Das Bilderbuch mit religiösen Versen für unsere ganz Kleinen

gelangte soeben zur Ausgabe:

Für mein Kind

Religiöses Spruchbüchlein für die ganz Kleinen.

Verse von Maria Schürholz. Mit 15 farbigen Bildern von Ida Bohatta-
Morpurgo, der großen Kinderfreundin und bekannten Künstlerin. 14:17,5 cm.
32 Seiten. In Halbleinen RM. 1.80.

Ein herziges Bilderbüchlein für unsere ganz Kleinen, an dem man seine helle Freude
haben muß! 15 ganzseitige bunte Bilder illustrieren die gegenüberstehenden kurzen Gebetchen
in Versform. Mit den ganz Kleinen werden insbesondere alle Mütter beglückt sein, sobald sie
dieses Büchlein zu Gesicht bekommen. Denn an Hand desselben werden ihre Lieblinge jetzt
erst recht gerne die sinnigen Gebetchen lernen und hersagen. Wie köstlich sind doch der weit-
hin bekannten Künstlerin Ida Bohatta-Morpurgo die reizenden, phantasievollen Illust-
rationen gelungen, die so ganz und gar der Kinderstube entnommen sind.

Diesem prächtigen Bilderbüchlein gebührt ein Ehrenplatz
in allen Kinderstuben und Kindergärten.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag der Schulbrüder, Kirnach-Villingen, Baden.

JUGENDSCHRIFTEN-REIHE

STERNBÜCHEREI FÜR KLEINE LEUTE

Kurer, Schaedler & Cie.

in WIL (Kanton St. Gallen)

Kunstgewerbliche Anstalt.
Paramente, Vereinsfahnen,
kirchl. Gefässe und Geräte,
Kirchenteppeiche, Statuen,
Kreuzwege, Gemälde,
REPARATUREN

Offerten und Ansicht-Sendungen auf Wunsch zu Diensten.

Müller-Iten Basel

Leimenstrasse 66

Paramenten und kirchliche
Metallwaren Leinen, Teppiche,

Messwein

sowie in- und ausländische
Tisch- u. Flaschenweine
empfehlen in anerkannt guter Qual.

Gebrüder Nauer

Weinhandlung
Bremgarten

Kellereien Hotel Raben

Lucern

Depositär für die
Weine aus der

Abtei Muri-Gries-Bozen.

Allein-Verkauf in der Zentral-
Schweiz für die Weine aus der
Kgl. Ungar. Staatskellerei
Budafok.

Bekannt für gewissenhafteste
Bedienung.

Für Hochzeiten und Anlässe
schöne Säle.

Besitzer: C. Waldis.

Inserate

haben sichersten
Erfolg in der

„Kirchenzeitung“

Neuerscheinungen

Robert Linhardt: Von Menschen und Dingen der Zeit.

Geb. Fr. 5.—.

Der hochgeschätzte Prediger sucht hier die Menschen unserer Zeit zu erfassen, die Lichter und Schatten der Zeit herauszuheben.

L. F. Rouquette: Der Geist über den Einöden.

Pioniere im Norden Kanadas. Ins Deutsche übertragen von Stefanie Neumann. In Leinwand Fr. 5.—.

Ein wahres Heldenbuch! Die Helden sind Missionare, die nicht nur Missions-, sondern, auch Zivilisations- und Siedlungsarbeit unter unglaublichen Schwierigkeiten zu leisten haben. Die Darstellung hat dichterisch hohe Qualitäten.

Dr. Frz. Sawicki: Die vier Lebensalter.

Ein Gang durch das Leben. 208 Seiten, kartoniert Fr. 4.50, Ganzleinen Fr. 6.—.

Dr. B. Bartmann: Das Fegfeuer.

Ein christliches Trostbuch. Elegant kart. Fr. 5.25, gebunden Fr. 6.75.

Inhalt: Vorfagen: Die Quellen — Der Tod — Das Jenseits — Das Gericht. — Das Fegfeuer: Schriftlehre — Väterkirche — Die Läuterung: Was? Wie? — Unsere Hilfe — Grenzen unserer Hilfe — Entstellungen und Uebertreibungen — Selbstschutz vor dem Fegfeuer — Fegfeuer-Freuden.

BUCHHANDLUNG

RÄBER & CIE. - LUZERN



Marmon und Blank

Kirchliche Kunst-Werkstätten
Wil (Kt. St. Gallen)

empfehlen sich zur Ausführung kunstgewerblicher Arbeiten. — Altäre, Kanzeln, Statuen Kreuzweg-Stationen, Chor- und Beichtstühle Kommunionbänke, Altarkreuze, Primizkreuze Betstühle etc. — Religiösen Gratschmuck, Renovation und Restauration von Altären, Statuen und Gemälden. — Einbau diebesicherer Eisentabernakel. — Uebernahme ganzer Kirchen-Innenausstattungen u. Renovierungen. Höchste Auszeichnung. — Beste Referenzen! Ausführung der Arbeiten in unserer eigenen Werkstätten.

ADOLF BICK

Altbekannte Werkstätten für

Kirchliche Goldschmiedekunst

Gegr. 1840 WIL ST. GALLEN

empfiehlt sich für

Neuerstellung, Reparatur, Feuervergoldung etc.
Zeugnisse erster kirchlicher Kunstautoritäten.

Theaterkostüme

Anerkannt
Gut - Billig

Telephon 936

◆ Franz Jäger, St. Gallen

Verleih-Institut I. Ranges

CLICHÉS
ALLER ART LIEFERT F. SCHWITTER
BASLER CLICHÉ-FABRIK
ALLSCHWILERSTR. 46 BASEL TELEPHON: 5645



Elektr.

Glocken-Läutmaschine PAT. SYST. MUFF

- Unerreicht schöne Tonentfaltung
- Betriebssicherheit
- Preiswürdige Anschaffung

JOH. MUFF, Ingr., TRIENGEN
Telephon 20

Religiös gesinnte Töchter, die sich der Kranken-Mütter- und Kinder-Pflege widmen wollen, finden jederzeit Aufnahme im

St. Anna-Verein

Kirchlich approb. kath. Pflegeverein im Sinne von
Can. 707 des C. J. c.

Von Sr. Heiligkeit Papst Pius X. gesegnet und von den Schweiz. Bischöfen aufs wärmste empfohlen.

Die Hochw. Herren Geistlichen wollen gefälligst die Statuten, Aufnahme-Bedingungen u. s. w. sich zusenden lassen vom Mutterhause

Sanatorium St. Anna Luzern.

Louis Ruckli

Goldschmied
Luzern

10 Bahnhofstrasse 10

Werkstätten
für kirchliche Kunst
moderner und alter
Richtung.

Kelche, Ciborien, Monstranze, Kruzifixe und Verwahrpatenen

Stilgerechte Renovationen.

Vergoldungen, Versilberungen.
Reelle Bedienung. Mässige Preise.

Grosse Auswahl in Originalentwürfen.

ULLATHORNE-KNÜSEL

Zum höchsten Ziel

XVI und 404 S. Grossoktav zu stark reduziertem Preise von Fr. 9.—

Am 27. August 1929 ist in Spring-Bank im amerikanischen Staate Wisconsin im Alter von 54 Jahren H. Pater Cornelius Knüsel aus dem Cisterzienserkloster Mehrerau gestorben. Der Verstorbene war ein gebürtiger Zuger. Er war literarisch und pastorell hervorragend tätig. Ueber sein Werk: „Zum höchsten Ziele“, eine freie deutsche Bearbeitung des Werkes des englischen Erzbischofs Bernhard Ullathorne schreibt die „Neue Zürcher Nachrichten“ im Nachrufe des Verstorbenen: „ein stattliches Buch, eine bedeutende wissenschaftliche Leistung, die in theologischen Kreisen mit Recht dankbare Beachtung und Anerkennung fand.“ Zu beziehen beim

VERLAG J. FISCHER & CO., UZWIL

A. Buser, Schreinerei, Olten.

Uebernahme von kirchlichen Arbeiten.

Ausführung von:

Bestuhlungen, Chorstühlen, Beichtstühlen,
Kommunionbänken, Getäfer, Portalen, Fenstern etc.

Referenzen zu Diensten!

Mit höflichster Empfehlung A. Buser.